



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Entwicklung und Validierung eines Erfassungsinstrumentes zur  
Katalysatorhypothese im Zusammenhang mit E-Zigarettenkonsum**

Autor: Geraldine Ivette Blaschka  
Institut / Klinik: Zentrum für Präventivmedizin und Digitale Gesundheit (CPD)  
Doktorvater: Prof. Dr. S. Schneider

Nach der Markteinführung elektronischer Zigaretten zeigten sich sowohl unter Erwachsenen als auch unter Jugendlichen steigende Nutzungsprävalenzen. Faktoren, die für die Nutzung elektronischer Zigaretten und den Übergang vom E- zum Tabakzigarettenkonsum gemäß bisherigen Erkenntnissen bedeutsam sind, wurden in Form des Katalysatormodells von Schneider und Diehl hinsichtlich möglicher kausaler Zusammenhänge in Beziehung zueinander gestellt, wobei zusätzlich Hypothesen bezüglich der Funktion der Faktoren aufgestellt wurden. Um die zu Initiationsgründen des E-Zigarettenkonsums aufgestellten Hypothesen prüfen und Ansatzpunkte für spezifische Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung eines Konsumbeginns durch Kinder und Jugendliche aufdecken zu können, schien die Entwicklung eines Erfassungsinstrumentes, das die entsprechenden Faktoren ermittelt, erforderlich.

Auf Basis des Katalysatormodells stellte das primäre Ziel dieser Promotionsarbeit daher die Entwicklung und Validierung eines Erfassungsinstrumentes zur Erhebung und Relevanzbewertung der für die Initiation eines E-Zigarettenkonsums als bedeutsam erachteten Faktoren dar. Nachrangig war die Analyse bestehender Zusammenhänge zwischen der Bedeutung der Faktoren und dem Rauchstatus sowie soziodemographischer Merkmale der Befragten von Interesse.

Entwickelt wurde das Erfassungsinstrument auf Grundlage der Hypothesen des Katalysatormodells in Form einer Itematterie, die nach einem kognitiven und klassischen Pretest optimiert wurde. Die zur Validierung benötigten Daten wurden mittels der Itematterie in Form einer Befragungsstudie von März bis November 2021 online anhand eines unabhängig vom Rauchstatus und des Jemalskonsums einer E-Zigarette oder E-Shisha erfassten Studienkollektivs im Alter von achtzehn bis 28 Jahren erhoben.

Auf Basis des Bruttosamples ( $n = 648$ ) wurde anhand der Personen mit stattgehabtem Jemalskonsum einer E-Zigarette oder E-Shisha das Nettosample ( $n = 212$ ) generiert. Eine mittels der Daten dieses Samples durchgeführte Hauptkomponentenanalyse ermöglichte bei Extraktion von sechs Faktoren die Identifizierung von achtzehn Items, die sich zur Erfassung der Faktoren aufgrund ihrer Faktorladungen als besonders geeignet erwiesen. Im Zuge einer für diese Kernitems anhand des Nettosamples durchgeführten Hauptkomponentenanalyse konnte durch Extraktion von sechs Faktoren eine Gesamtvarianz von 69,95 Prozent erklärt werden, wobei die Faktorladungen eine eindeutige Zuordnung der Items zu den Faktoren erlaubten, sodass ein auf Basis der Kernitems generierter Kurzfragebogen als Erfassungsinstrument zur Katalysatorhypothese im Zusammenhang mit E-Zigarettenkonsum validiert und das Hauptziel der Promotionsarbeit erreicht war. Erstmals konnte in Anlehnung an das Katalysatormodell somit ein Erfassungsinstrument für Kinder und Jugendliche, das der isolierten und differenzierten Ermittlung von Nutzungsmotiven dient, entwickelt werden, wobei eine anhand der Befragten ohne stattgehabten Jemalskonsum einer E-Zigarette oder E-Shisha durchgeführte Faktorenanalyse der Kernitems den Jemalskonsum als Anwendungsvoraussetzung des Fragebogens deutlich werden ließ.

Zur Analyse von Zusammenhängen zwischen der Bedeutung der Faktoren und soziodemographischen Merkmalen sowie dem Rauchstatus des Nettosamples wurden parametrische Testverfahren angewandt, wobei sich bei einem Signifikanzniveau von  $\alpha = 0,05$  signifikante Unterschiede für den Gesundheitsfaktor, den Kostenfaktor und den Rollenbildfaktor in Abhängigkeit des Geschlechts sowie für den Gesundheitsfaktor und den Geschmacksfaktor in Abhängigkeit des Rauchstatus zeigten.

Um korrelative Zusammenhänge zwischen der Bedeutung der Faktoren und personenbezogenen Merkmalen aufdecken zu können, ist die Durchführung derartiger Analysen auf Basis repräsentativer Kollektive für die Zukunft wünschenswert. Die empirische Belegung des Katalysatormodells und der durch Schneider und Diehl formulierten Hypothesen erfordert darüber hinaus Langzeitstudien, für die das generierte Erfassungsinstrument eingesetzt werden kann.